

Konzept der Kita Martin-Luther Blumenthal

(Stand 12.12.24)



1. Leitbild und pädagogische Ausrichtung

Im der Kita Martin-Luther Blumenthal steht das Kind als eigenständige Persönlichkeit im Mittelpunkt. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Grundwerten **Respekt, Offenheit, Selbstständigkeit und Gemeinschaftsgefühl**. Jedes Kind soll in seiner Individualität wahrgenommen und gefördert werden. Unser Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der Kinder in einem geschützten und liebevollen Rahmen ihre Potenziale entfalten können.

Die Kita wurde seinerzeit direkt in das Gemeindehaus eingebaut, mit dem Ziel, dass sich dort Jung und Alt gemeinsam trifft und somit vielfältige Kooperationen gestaltet werden können. Dies funktioniert seit Jahr und Tag sehr gut.

Zusätzlich dazu gibt es eine sehr enge Kooperation zwischen der Kita Martin-Luther Blumenthal und dem Haus Blomendal. Pädagogische Fachkräfte beider Häuser profitieren vom regelmäßigen Austausch über Methoden und Herausforderungen. Neue Impulse können in die eigene Arbeit einfließen und die Qualität der Betreuung steigern. Zusätzlich können durch diese Kooperation Weiterbildungen und Schulungen für das Personal zusammen organisiert und für beide Kitas zugänglich gemacht werden. Außerdem ermöglicht es die Umsetzung größerer Projekte, für die eine einzelne Kita möglicherweise nicht die Kapazitäten hat (wie zum Beispiel ein Adventsmarkt). Zudem eröffnen sich Chancen, Fördermittel zu beantragen, die an übergreifende Initiativen gebunden sind.

2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Die Erziehung, Bildung und Betreuung im Kindergarten Martin-Luther basiert auf folgenden Zielen:

- **Ganzheitliche Entwicklung:** Förderung der emotionalen, sozialen, kognitiven und körperlichen Entwicklung der Kinder.
- **Selbstständigkeit:** Die Kinder sollen in ihrem Alltag zunehmend eigenständiger werden und Verantwortung für sich und andere übernehmen.
- **Sozialkompetenz:** Die Kinder sollen lernen, respektvoll miteinander umzugehen, Konflikte selbstständig zu lösen und kooperativ zu handeln.
- **Kreativität und Neugier:** Wir fördern die Neugier und Kreativität der Kinder durch freies Spiel, künstlerische Aktivitäten und gezielte Lernimpulse.

3. Betreuungskonzept im Kindergarten Martin-Luther

Unser Betreuungskonzept im Kindergarten Martin-Luther basiert auf den Grundprinzipien der **Individualität, Geborgenheit und Beziehungsorientierung**.

Wir verstehen Betreuung nicht nur als reine Aufsicht, sondern als ein aktives, pädagogisches Handeln, das die Bedürfnisse und Entwicklungsphasen jedes Kindes berücksichtigt und fördert. Dabei gehen wir sowohl auf die physischen, emotionalen, sozialen als auch die kognitiven Bedürfnisse der Kinder ein.

3.1. Individualisierte Betreuung

Jedes Kind ist einzigartig und bringt seine eigenen Stärken, Schwächen und Bedürfnisse mit. Unsere Betreuung richtet sich gezielt nach diesen individuellen Merkmalen. Das bedeutet:

- **Beobachtung und Dokumentation:** Wir beobachten die Kinder in ihrem Alltag, um ihre Interessen, Lernfortschritte und Bedürfnisse zu erkennen. Diese Beobachtungen werden dokumentiert und in regelmäßigen Team- und Elterngesprächen besprochen.
- **Förderung nach individuellen Bedürfnissen:** Durch gezielte Angebote und Aktivitäten unterstützen wir jedes Kind entsprechend seiner Entwicklung. Dies kann die Förderung sprachlicher, sozialer, motorischer oder kognitiver Fähigkeiten umfassen. Kinder, die in bestimmten Bereichen mehr Unterstützung benötigen, erhalten diese in einer Atmosphäre des Vertrauens und ohne Leistungsdruck.
- **Anpassung der Tagesstrukturen:** Wir passen den Tagesablauf und die Betreuung an die Bedürfnisse der Kinder an. Jüngere Kinder oder Kinder mit

besonderem Förderbedarf bekommen zusätzliche Ruhephasen oder individuelle Zuwendung, während ältere Kinder in längeren Projekten und Gruppenaktivitäten integriert werden.

3.2. Beziehungsorientierte Erziehung

Die Grundlage einer gelungenen Betreuung ist eine **vertrauensvolle Bindung** zwischen den Kindern und den Erzieher*innen. Eine positive emotionale Bindung ist essenziell, damit sich Kinder sicher fühlen und ihre Umgebung selbstbewusst erkunden können.

- **Verlässliche Bezugspersonen:** Jedes Kind hat feste Bezugspersonen unter den Erzieher*innen, die ihm während des Tages Kontinuität und Sicherheit bieten. Diese enge Bindung unterstützt das Kind dabei, sich in der Gruppe zurechtzufinden und Vertrauen zu entwickeln.
- **Emotionale Unterstützung:** Kinder erleben in ihrem Alltag eine Vielzahl an Emotionen, von Freude und Neugier bis hin zu Frustration und Trauer. Die Erzieher*innen stehen den Kindern in diesen Situationen zur Seite, benennen ihre Gefühle und bieten Unterstützung bei der emotionalen Bewältigung.
- **Vertrauensvolle Kommunikation:** Wir legen großen Wert auf eine offene und wertschätzende Kommunikation mit den Kindern. Dabei achten wir darauf, auf Augenhöhe zu sprechen, den Kindern zuzuhören und ihnen ernsthaftes Feedback zu geben. So lernen die Kinder, dass ihre Bedürfnisse und Gefühle wahrgenommen und respektiert werden.

3.3. Schaffung eines sicheren und geborgenen Umfelds

Die räumliche und soziale Umgebung des Kindergartens spielt eine zentrale Rolle für das Wohlbefinden der Kinder. Ein Gefühl der **Geborgenheit** ist die Grundlage dafür, dass Kinder sich entfalten und zu selbstbewussten, kompetenten Individuen entwickeln können.

- **Strukturierter Tagesablauf:** Ein klar strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Regelmäßige Abläufe, wie der Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten und feste Spielzeiten, helfen den

Kindern, sich im Alltag zurechtzufinden und geben ihnen ein Gefühl von Stabilität.

- **Geborgene Atmosphäre:** Wir schaffen durch eine liebevolle und wertschätzende Betreuung eine familiäre Atmosphäre, in der sich die Kinder zu Hause fühlen. Dies umfasst sowohl den Umgang miteinander als auch die Gestaltung der Räume, die warm und einladend wirken sollen.
- **Rückzugsorte:** Kinder brauchen neben der aktiven Teilnahme an Gruppengeschehen auch Raum für Ruhe und Rückzug. Wir bieten den Kindern Ruhezonen, in denen sie sich zurückziehen können, wenn sie eine Pause brauchen.

3.4. Förderung der Selbstständigkeit und Autonomie

Unser Ziel ist es, die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, eigenständigen Individuen zu begleiten. Daher fördern wir von Anfang an die **Selbstständigkeit** und **Autonomie** der Kinder.

- **Selbständiges Handeln im Alltag:** Kinder werden ermutigt, alltägliche Aufgaben wie Anziehen, Händewaschen oder Tischdecken selbstständig zu übernehmen. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstwirksamkeit.
- **Partizipation:** Die Kinder werden aktiv in Entscheidungen einbezogen, die ihren Alltag betreffen. Sie dürfen beispielsweise mitentscheiden, welche Aktivitäten durchgeführt werden oder wie ein Raum gestaltet wird. Durch diese Beteiligung erfahren sie Wertschätzung und lernen, Verantwortung zu übernehmen.
- **Eigenverantwortliches Lernen:** Durch das freie Spiel und offene Angebote haben die Kinder die Möglichkeit, ihre eigenen Lernwege zu finden. Sie wählen selbst, womit sie sich beschäftigen möchten, und entwickeln so eigenständig Fähigkeiten und Interessen.

3.5. Förderung der sozialen Kompetenz

Das Miteinander in der Gruppe ist ein wesentlicher Teil des Kindergartenalltags. Kinder lernen im sozialen Kontext, wie sie sich in der Gemeinschaft verhalten, Konflikte lösen und auf die Bedürfnisse anderer Rücksicht nehmen. Unsere Betreuung unterstützt diesen Prozess durch:

- **Gruppenaktivitäten:** Durch gemeinsame Aktivitäten wie den Morgenkreis, Spiele und Projekte fördern wir den Gemeinschaftssinn der Kinder. Sie lernen, miteinander zu kooperieren, Regeln zu befolgen und gemeinsam Lösungen zu finden.
- **Konfliktbewältigung:** Kinder lernen in Konfliktsituationen, ihre Gefühle auszudrücken und nach Lösungen zu suchen. Die Erzieher*innen unterstützen dabei als Moderatoren und helfen, respektvolle und gewaltfreie Kommunikationswege zu finden.
- **Empathie und Rücksichtnahme:** Durch Rollenspiele, Gespräche und gezielte Aktivitäten stärken wir die Fähigkeit der Kinder, sich in andere hineinzuversetzen und deren Gefühle zu verstehen. So entwickeln sie ein Gefühl für soziale Verantwortung und Rücksichtnahme.

3.6. Betreuung in Übergangssituationen

Übergänge sind für Kinder oft herausfordernd, sei es der Wechsel vom Elternhaus in den Kindergarten, der Übergang von einer Gruppe in eine andere oder der Abschied beim Wechsel in die Schule. Wir legen großen Wert darauf, dass diese Übergänge gut begleitet werden:

- **Eingewöhnung:** Eine behutsame Eingewöhnung ist der erste wichtige Schritt in den Kindergartenalltag. Wie bereits beschrieben, arbeiten wir hier eng mit den Eltern zusammen, um dem Kind eine sanfte und sichere Ankunft zu ermöglichen.
- **Übergang zur Schule:** In den letzten Kindergartenjahren bereiten wir die Kinder aktiv auf den Schulstart vor. Durch spezielle Programme, Projekte und gezielte Förderung von Fähigkeiten (wie Konzentration, Sprache und soziale Kompetenz) unterstützen wir einen reibungslosen Übergang in die Schule.
- **Abschiedsrituale:** Am Ende des Kindergartenalltags oder bei einem Gruppenwechsel achten wir darauf, durch Rituale wie Abschiedslieder oder kleine Feiern den Übergang bewusst zu gestalten. So erfahren die Kinder, dass Abschiede ein Teil des Lebens sind, die positiv begleitet werden können.

3.7. Enge Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine erfolgreiche Betreuung ist ohne die enge Zusammenarbeit mit den Eltern nicht denkbar. Wir verstehen uns als **Erziehungspartner** der Familien und legen großen Wert auf offene Kommunikation und Transparenz.

- **Regelmäßige Elterngespräche:** Mindestens zweimal im Jahr führen wir Entwicklungsgespräche mit den Eltern, um den aktuellen Stand der Entwicklung des Kindes zu besprechen und gemeinsam Förderansätze zu entwickeln. Auch bei besonderen Anlässen oder Fragen stehen wir den Eltern jederzeit für Gespräche zur Verfügung.
- **Transparenz im Alltag:** Durch Aushänge, Elternbriefe und regelmäßige Informationen geben wir den Eltern Einblicke in den Alltag ihres Kindes im Kindergarten. Eltern können so nachvollziehen, welche Themen und Projekte im Kindergarten aktuell behandelt werden.
- **Elternabende und Workshops:** Um die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen, bieten wir regelmäßige Elternabende zu pädagogischen Themen an. Hier werden aktuelle Erziehungsfragen besprochen und Methoden vorgestellt, wie Eltern die Entwicklung ihrer Kinder zu Hause fördern können.

Durch diese strukturierte und umfassende Betreuung schaffen wir eine Umgebung, in der die Kinder nicht nur gut aufgehoben sind, sondern auch in ihrer individuellen Entwicklung optimal gefördert werden. Unser Ziel ist es, die Kinder zu selbstbewussten, sozialen und neugierigen Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen.

4. Tagesablauf

Ein klar strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Gleichzeitig bleibt genug Raum für spontane Aktivitäten und das individuelle Spiel der Kinder.

- **7:30 – 9:00 Uhr:** Ankunft und freies Spielen

- **9:00 – 9:30 Uhr:** Morgenkreis (Begrüßung, Lieder, Gespräche)
- **9:30 – 10:00 Uhr:** Gemeinsames Frühstück
- **10:00 – 12:00 Uhr:** Freies Spiel, Angebote und Projekte (nach Themenwochen)
- **12:00 – 12:30 Uhr:** Gemeinsames Mittagessen
- **12:45 – 13:15 Uhr:** Mittagsabschlusskreis zum Nachgang des Tages und Orientierung auf den darauffolgenden Tag
- **12:15 – 14:00 Uhr:** Aktivitäten im Freien oder kreatives Spiel und Abholphase
- **Ab 13:30 Uhr:** Abholphase

5. Lernmethoden und pädagogische Ansätze

Im Kindergarten Martin-Luther verfolgen wir einen ganzheitlichen und kindorientierten Ansatz. Wir berücksichtigen die natürlichen Lernprozesse und Bedürfnisse der Kinder und greifen auf verschiedene bewährte pädagogische Konzepte zurück, um sie in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Unsere Arbeit basiert auf einer Kombination aus freiem Spiel, Projektarbeit, gezielten Lernangeboten und einer klaren Orientierung an der Lebenswelt der Kinder.

5.1. Freies Spiel als zentrale Lernform

Das **freie Spiel** ist ein zentrales Element in unserem pädagogischen Konzept. Es ermöglicht den Kindern, eigenständig und kreativ zu lernen, indem sie spielerisch ihre Umgebung erkunden und ihre Interessen vertiefen. Im freien Spiel entwickeln Kinder wichtige Fähigkeiten, ohne dass die Erzieherinnen *lenkend eingreifen*. *Die Rolle der Erwachsenen besteht darin, einen sicheren und inspirierenden Raum zu schaffen und als Beobachterinnen und Unterstützer*innen zur Seite zu stehen.*

Förderbereiche im freien Spiel:

- **Kognitive Entwicklung:** Kinder lernen durch Nachahmung, Experimentieren und Problemlösen. Sie erweitern ihr Wissen über die Welt und entwickeln grundlegende Denkmuster.

- **Sozialkompetenz:** Im gemeinsamen Spiel lernen die Kinder, Konflikte zu lösen, Kompromisse einzugehen, Rollen zu verhandeln und ihre sozialen Beziehungen zu stärken.
- **Selbstwirksamkeit:** Das freie Spiel ermöglicht es den Kindern, selbstständig zu agieren und eigene Entscheidungen zu treffen, was ihr Selbstbewusstsein stärkt.
- **Kreativität und Fantasie:** Durch das Erfinden von Geschichten, das Rollenspiel oder den kreativen Umgang mit Materialien entfalten Kinder ihre Kreativität und lernen, neue Wege zu denken.

5.2. Projektarbeit und thematische Angebote

Die **Projektarbeit** ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Ansatzes. Sie gibt den Kindern die Möglichkeit, sich intensiv mit einem Thema auseinanderzusetzen, das sie interessiert oder das aus ihrem Alltag stammt. Projekte sind themenorientierte, meist zeitlich befristete Lernphasen, die durch verschiedene Aktivitäten begleitet werden. Diese Themen orientieren sich oft an Jahreszeiten, aktuellen Ereignissen oder den natürlichen Interessen der Kinder.

Beispielprojekte:

- **Jahreszeiten entdecken:** In diesem Projekt lernen die Kinder durch kreative, naturwissenschaftliche und musikalische Aktivitäten die Jahreszeiten und ihre Merkmale kennen. Spaziergänge, Bastelprojekte und Naturbeobachtungen spielen eine zentrale Rolle.
- **Berufe kennenlernen:** Mit Puppenspielen, Rollenspielen und Ausflügen (z.B. zur Feuerwehr oder zum Bäcker) entdecken die Kinder verschiedene Berufe und lernen so die Vielfalt der Arbeitswelt kennen.
- **Die Welt der Tiere:** In diesem Projekt erforschen die Kinder die Tierwelt. Sie basteln Tiere, lesen Bücher darüber und machen Ausflüge, um Tiere in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten.
- **Umweltprojekt:** Die Kinder wünschten sich bereits mehrmals ein Projekt zum Thema Umwelt und Müll, welches wir vor Ort durchgeführt haben und dadurch

auch zu einer – vom Landesverband angebotenen Projekt – Schöki-Kita wurden.¹

- **Bildungsplan 0-10:** Wir nehmen seit Beginn des Projektes der Stadt Bremen am Bildungsplan teil. Zusammen mit den örtlichen Kitas und Grundschulen haben wir ein festes System und wiederkehrende Treffen organisiert, um den Kindern unter anderem den Umstieg von Kita auf Schule zu vereinfachen. Dieses Projekt hat sich bereits verstetigt und gehört zum Arbeiten im normalen Alltag bei uns dazu.

Vorteile der Projektarbeit:

- **Vertieftes Lernen:** Kinder haben die Möglichkeit, sich intensiv mit einem Thema auseinanderzusetzen und dabei umfassendere Erkenntnisse zu gewinnen.
- **Interdisziplinäres Lernen:** Projekte verbinden oft verschiedene Lernbereiche (Sprache, Kunst, Naturwissenschaft, Motorik), sodass die Kinder ein ganzheitliches Verständnis entwickeln.
- **Partizipation:** Die Kinder sind aktiv an der Gestaltung der Projekte beteiligt und können ihre eigenen Interessen einbringen.

5.3. Natur- und Umweltpädagogik

Ein weiteres zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit ist die **Natur- und Umweltpädagogik**. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder regelmäßig Zeit im Freien verbringen und die Natur als wichtigen Lern- und Erfahrungsraum kennenlernen. Dabei erfahren sie, wie sie achtsam mit der Umwelt umgehen und die natürlichen Kreisläufe verstehen können.

¹ <https://www.kirche-bremen.de/kirche-in-bremen/landeskirche/landesverband-kitas/schoepfungsfreundliche-kita/>



Lernziele der Naturpädagogik:

- **Naturerfahrung:** Durch regelmäßige Ausflüge, Spaziergänge und Gartenarbeit lernen die Kinder die Tier- und Pflanzenwelt kennen und verstehen die Bedeutung der Natur für das Leben.
- **Achtsamkeit für die Umwelt:** Kinder entwickeln früh ein Umweltbewusstsein und lernen durch praktische Tätigkeiten (z.B. Mülltrennung, Kompostieren) Verantwortung für die Natur zu übernehmen.
- **Motorische Förderung:** Die Bewegung in der Natur – Klettern, Rennen, Balancieren – fördert die grobmotorische Entwicklung der Kinder.
- **Selbstständigkeit und Problemlösungsfähigkeit:** In der Natur lernen Kinder auf spielerische Weise, Hindernisse zu überwinden und Herausforderungen zu meistern.

5.4. Sprachförderung

Sprache ist der Schlüssel zur Welt, und daher hat die **Sprachförderung** in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert. Kinder lernen durch alltägliche Kommunikation, in Interaktionen mit Erzieher*innen und anderen Kindern, sowie durch spezielle sprachfördernde Angebote, ihre Ausdrucksfähigkeit zu erweitern.

Methoden der Sprachförderung:

- **Vorlesen und Erzählen:** Regelmäßiges Vorlesen von Büchern, Erzählen von Geschichten und Nacherzählen durch die Kinder fördert nicht nur den Wortschatz, sondern auch das Sprachverständnis.
- **Rollenspiele und Theater:** Durch Rollenspiele haben die Kinder die Möglichkeit, Sprache im sozialen Kontext anzuwenden und zu üben. Sie lernen, sich in andere Rollen hineinzusetzen und kommunizieren auf spielerische Weise.
- **Lieder und Reime:** Sprachspiele, Reime und Lieder sind fester Bestandteil des Tagesablaufs. Sie fördern das Rhythmusgefühl und erweitern spielerisch den Wortschatz.
- **Sprachförderprogramme:** Für Kinder mit besonderem Förderbedarf bieten wir gezielte Sprachfördergruppen, die durch eine geschulte Fachkraft begleitet werden.



5.5. Kreativität und ästhetische Bildung

Wir fördern die **kreative Entwicklung** der Kinder, indem wir ihnen vielfältige Möglichkeiten bieten, ihre Kreativität auszudrücken. Ästhetische Bildung umfasst dabei nicht nur Malen und Basteln, sondern auch Musik, Tanz, Theater und andere künstlerische Ausdrucksformen.

Kreativitätsfördernde Aktivitäten:

5.6. Musikalische Früherziehung

Einmal pro Woche ist in der Kita Martin-Luther Blumenthal eine Musikerin vor Ort, um mit allen Kindern eine Stunde Musik zu betreiben.

5.6.1 Bedeutung der musikalischen Früherziehung

Musikalische Früherziehung ist ein zentraler Bestandteil der frühkindlichen Bildung und leistet einen wertvollen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung von Kindern. Durch das gemeinsame Musizieren und Singen werden nicht nur musikalische Fähigkeiten gefördert, sondern auch soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen gestärkt. Die spielerische Annäherung an Musik weckt Freude und Neugier und fördert das kreative Potenzial der Kinder.

5.6.2. Ziele der musikalischen Früherziehung

- Förderung des Rhythmusgefühls: Kinder lernen, Takt und Rhythmus zu spüren und mit ihrem Körper oder einfachen Instrumenten nachzuvollziehen.
- Sprachentwicklung: Lieder und Reime fördern Sprachrhythmus, Wortschatz und Aussprache.
- Emotionale Entwicklung: Musik hilft Kindern, Gefühle auszudrücken und sich selbst besser wahrzunehmen.
- Soziale Kompetenzen: Gemeinsames Musizieren stärkt die Teamfähigkeit und die soziale Interaktion.
- Kognitive Fähigkeiten: Musik regt das logische Denken, die Konzentrationsfähigkeit und das Gedächtnis an.
- Kreativität und Fantasie: Beim Improvisieren und Erfinden von Musikstücken werden kreative Potenziale angeregt.

5.6.3. Methoden und Aktivitäten

- Singen von Liedern: Altersgerechte Kinderlieder in verschiedenen Sprachen oder Dialekten, begleitet von ein wenig Bewegungen, fördern die Freude am gemeinsamen Tun.
- Rhythmische Übungen: Klatschen, Stampfen, Trommeln helfen, ein Gespür für Rhythmus zu entwickeln.
- Klanggeschichten: Kinder gestalten Geschichten durch Geräusche und Musik und erleben so die Wirkung von Klängen im Kontext.

5.7 Bücher-Kita

Die Kita Martin-Luther Blumenthal ist unter anderem auch eine so genannte Bücher-Kita.

Bücher und Medien im Fokus

- Die Kita ist mit einer reichhaltigen Auswahl an Kinderbüchern ausgestattet, die Themenvielfalt und kulturelle Diversität bieten.
- Es gibt eine eigene Lesecke oder Bibliothek, die zum Stöbern, Anschauen und Vorlesen einlädt.
- Neben Büchern kommen auch andere mediale Angebote wie Hörbücher oder digitale Bilderbuch-Apps zum Einsatz.

Alltagsintegrierte Sprachförderung

- Geschichten und Bücher werden in den Tagesablauf eingebunden, z. B. beim Morgenkreis, vor dem Mittagsschlaf oder in Projektarbeiten.
- Sprachspiele, Reime, Lieder und Dialoge unterstützen die Sprachentwicklung spielerisch.

Interaktive Leseförderung

- Regelmäßiges Vorlesen durch Erzieherinnen oder Gastleserinnen.
- Kinder werden aktiv in das Erzählen von Geschichten einbezogen, z. B. durch Bilderbuchkino, Erzähltheater (Kamishibai) oder Rollenspiele.

5.8 Das kirchliche Jahr

Die Integration des Kirchenjahres in die tägliche Arbeit bietet eine wertvolle Möglichkeit, den Kindern christliche Werte, Traditionen und Rituale auf kindgerechte Weise nahezubringen. Dabei können die Feste und Zeiten des Kirchenjahres als thematische Schwerpunkte im Jahreslauf dienen und den Alltag bereichern.

5.8.1 Bedeutung des Kirchenjahres im Kindergarten:

Das Kirchenjahr mit seinen Festen und symbolischen Bedeutungen bietet Orientierung und Struktur. Es verbindet religiöse Inhalte mit Alltagsleben und

Naturbeobachtungen, z. B. den Wechsel der Jahreszeiten. Kinder lernen dabei Grundzüge des christlichen Glaubens kennen und erfahren die Gemeinschaft in der Kita bewusst durch Feiern und Rituale.

5.8.2. Ziele der Arbeit mit dem Kirchenjahr

- Religiöse Bildung: Kinder werden mit den Grundlagen des christlichen Glaubens vertraut gemacht.
- Wertevermittlung: Themen wie Nächstenliebe, Dankbarkeit, Hoffnung und Vergebung werden erlebbar gemacht.
- Gemeinschaft stärken: Gemeinsame Feiern schaffen ein Gefühl der Zugehörigkeit und des Miteinanders.
- Ganzheitliche Förderung: Feste und Bräuche bieten vielfältige Möglichkeiten für kreative, musische, sprachliche und motorische Aktivitäten.
- Kulturelle Kompetenz: Kinder lernen kulturelle und religiöse Wurzeln kennen und schätzen und auch religiöse Feste, die nicht zum christlichen Kirchenjahr gehören, werden angesprochen und aufbereitet.



6. Bewegung und Psychomotorik

Die Förderung der **Bewegung** ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch Bewegungsspiele und gezielte motorische Übungen unterstützen wir die körperliche Entwicklung der Kinder und fördern ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten.

Bewegungsfördernde Maßnahmen:

- **Bewegungsräume:** In unserem Kindergarten gibt es spezielle Räume, die für Bewegungsspiele, Balancierübungen und Turnstunden genutzt werden.
- **Bewegung im Freien:** Unser großer Außenbereich bietet ausreichend Möglichkeiten für freies Toben, Klettern und Erkunden der Natur. Regelmäßige Spaziergänge und Spiele an der frischen Luft sind fest im Tagesablauf integriert.
- **Bewegungsspiele:** Durch altersgerechte Bewegungsspiele wird die Koordination, Kraft und Ausdauer der Kinder gefördert.

Durch diesen ganzheitlichen und vielfältigen Ansatz werden die Kinder in ihrer emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Entwicklung gleichermaßen unterstützt. Unser Ziel ist es, den Kindern ein breites Spektrum an Erfahrungen und Lernmöglichkeiten zu bieten, sodass sie ihre Umwelt selbstbewusst, neugierig und kreativ entdecken können.

6. Raumgestaltung

Die Raumgestaltung unseres Kindergartens unterstützt die Kinder in ihrer Entfaltung. Wir bieten:

- **Vielfältige Spielräume:** Spielbereiche, die verschiedene Bedürfnisse abdecken – zum Beispiel eine Lesecke oder einen Bau- und Konstruktionsbereich.
- **Bewegungsraum:** Ein Raum in unserem Untergeschoss, der speziell für Bewegungsangebote und körperliche Aktivitäten genutzt wird.

- **Außenbereich:** Unser sehr großes Außengelände bietet vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten an der frischen Luft. Es gibt Sandkästen, diverse Gerüste und viel Platz mit einem großen Baumbestand.

7. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns besonders wichtig. Wir bieten:

- **Regelmäßige Elterngespräche:** Austausch über die Entwicklung des Kindes und mögliche Förderansätze.
- **Elternabende und Workshops:** Themenabende zu Erziehungsfragen oder speziellen pädagogischen Ansätzen.
- **Feste und Feiern:** Gemeinsame Veranstaltungen, die die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Familien stärken.

7.1 Eingewöhnung der Kinder

Die Eingewöhnung ist ein besonders wichtiger Prozess, um den Übergang von der Familie in den Kindergarten sanft und behutsam zu gestalten. Im Kindergarten Martin-Luther legen wir großen Wert darauf, dass Kinder in ihrem eigenen Tempo ankommen können und sich sicher und geborgen fühlen. Unsere Eingewöhnung erfolgt nach dem **Berliner Modell**, wobei die Eltern aktiv eingebunden werden.

Ziele der Eingewöhnung:

- **Vertrauensaufbau:** Das Kind soll eine sichere Bindung zu den Erzieher*innen aufbauen. Eine vertraute Bindungsperson (meist ein Elternteil) begleitet das Kind dabei in den ersten Tagen.
- **Sicherheitsgefühl:** Kinder fühlen sich sicher, wenn sie wissen, dass ihre Eltern oder Bezugspersonen anwesend sind. Durch die schrittweise Trennung gewinnen sie Vertrauen in die neue Umgebung.
- **Individuelle Anpassung:** Jedes Kind reagiert anders auf die neue Umgebung. Wir passen die Eingewöhnungszeit individuell an das Tempo des Kindes und seiner Familie an.

Ablauf der Eingewöhnung:

1. **Vorbereitungsgespräch:** Vor dem Beginn der Eingewöhnung laden wir die Eltern zu einem persönlichen Gespräch ein, um über die Bedürfnisse des Kindes, seine Gewohnheiten und eventuelle Besonderheiten zu sprechen. Dabei erklären wir den Eingewöhnungsprozess im Detail.
2. **Erste Phase: Sicherheit durch Anwesenheit**
 - **Dauer:** In der Regel 3 bis 5 Tage.
 - **Elternteil bleibt anwesend:** Das Kind besucht den Kindergarten gemeinsam mit einem Elternteil oder einer vertrauten Bezugsperson und bleibt für etwa 1–2 Stunden pro Tag. Die Eltern befinden sich während dieser Zeit im Gruppenraum oder in der Nähe, aber das Kind kann sich frei im Raum bewegen und die neuen Eindrücke sammeln. Die Erzieher*innen nehmen vorsichtig Kontakt zum Kind auf, ohne es zu überfordern.
3. **Zweite Phase: Erste kurze Trennung**
 - **Dauer:** Je nach Kind 3 bis 7 Tage.
 - **Kurze Trennungen:** Sobald das Kind erste Anzeichen von Vertrauen gegenüber den Erzieher*innen zeigt, wird die Bezugsperson für kurze Zeit (ca. 15-30 Minuten) den Raum verlassen. Diese Trennungen werden schrittweise verlängert. Die Eltern bleiben in der Nähe und sind jederzeit erreichbar, falls das Kind Schwierigkeiten hat.
4. **Dritte Phase: Stabilisierung und Verlängerung der Betreuungszeiten**
 - **Dauer:** 1 bis 2 Wochen.
 - **Längere Trennungen:** Das Kind bleibt zunehmend länger allein in der Gruppe, die Anwesenheitszeit wird auf mehrere Stunden ausgedehnt. Das Mittagessen und ggf. der Mittagsschlaf werden in den Tagesablauf integriert. Die Eltern kommen nur noch zur Abholzeit.
5. **Vierte Phase: Abschließende Eingewöhnung**
 - **Dauer:** Abhängig vom Kind, in der Regel nach 3 bis 4 Wochen.
 - **Reguläre Betreuung:** Das Kind bleibt nun den ganzen Tag im Kindergarten, und die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, sobald es sich sicher und wohl in der neuen Umgebung fühlt. Regelmäßige

Absprachen mit den Eltern ermöglichen, das Wohlbefinden des Kindes zu überwachen.

Wichtige Prinzipien der Eingewöhnung:

- **Geduld und Flexibilität:** Manche Kinder benötigen mehr Zeit als andere. Wir gehen flexibel auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein, um eine möglichst stressfreie Eingewöhnung zu gewährleisten.
- **Kontinuierliche Begleitung:** Auch nach der Eingewöhnungsphase sind die Erzieher*innen darauf bedacht, das Vertrauen des Kindes weiter zu stärken und die Bindung zu festigen.
- **Transparente Kommunikation:** Der Austausch mit den Eltern ist uns besonders wichtig. Wir informieren regelmäßig über den Eingewöhnungsverlauf und besprechen eventuelle Herausforderungen.

Bedeutung der Eltern während der Eingewöhnung:

- **Verlässliche Begleitung:** Eltern spielen während der Eingewöhnung eine Schlüsselrolle. Sie geben ihrem Kind Sicherheit und Stabilität. Durch ihre Präsenz und Geduld unterstützen sie den Übergangsprozess.
- **Loslassen:** Ein wesentlicher Schritt für Eltern ist das schrittweise Loslassen. Dabei ist es wichtig, dass Eltern Vertrauen in die Erzieher*innen und den Kindergarten haben, um dem Kind ein positives Signal zu vermitteln.
- **Elternunterstützung:** Sollten Eltern Unsicherheiten haben oder Fragen auftauchen, bieten wir regelmäßige Gespräche und Unterstützung an, um den Übergangsprozess zu erleichtern.

Durch eine gut begleitete und kindgerechte Eingewöhnung wollen wir sicherstellen, dass jedes Kind auf sanfte Weise in den Kindergartenalltag hineinwächst und Vertrauen in die neue Umgebung entwickelt.

8. Inklusion und Vielfalt

Wir legen großen Wert darauf, dass unser Kindergarten ein Ort ist, an dem alle Kinder – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem sozialen Hintergrund oder

besonderen Bedürfnissen – willkommen sind. Inklusion bedeutet für uns, dass jedes Kind die Unterstützung erhält, die es braucht, um sich bestmöglich zu entwickeln. Dieses versuchen wir unter anderem durch unser multiprofessionelles Team und dem angeschlossenen Frühförderzentrum des Landesverbandes zu erreichen.

Schlusswort

Der Kindergarten Martin-Luther versteht sich als ein Ort des Lernens, Spielens und Wachsens. Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Welt selbstbestimmt und kreativ zu entdecken, dabei soziale Kompetenzen zu entwickeln und als starke, neugierige Persönlichkeiten in die Schule und das Leben zu starten.

Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle liegen so gut sie können. Sie sollten nicht um die Wette fliegen. Jeder ist anders. Jeder ist speziell. Jeder ist wunderschön.

